

# Jugend

Preis 60 Pfennig

München 1926 / Nr. 47



Paul Stollreither





## *"4711"-die treue Gefährtin der Dame !*

Nur echt mit der ges. gesch. *"4711"*  
(Blau-Gold-Etikette). — Seit 1792  
stets in der gleichen, unübertroffe-  
nen Güte nach altbewährtem  
Original-Rezept.

Auf tausenderlei kann man leichten Herzens ver-  
zichten, wenn man sich auf Reisen begibt, nicht  
jedoch auf *"4711"*. Dieses köstliche Wasser ist  
durch nichts zu ersetzen. Der zarte Duft und  
erfrischende Hauch der *"4711"* gestalten das Reisen  
zu einem Genuß voll ungetrübter Freude und  
daher erst zu einem schönen Erlebnis, auf das  
man immer wieder gern zurückschaut.

**8:4711.**  **Kölnisch  
Wasser**

# Z u g e n d

31. Jahrgang

1926 / Nr. 47

## I N D E R M A R S C H

Düster ist's in der Marsch, die schwarzen Schatten der Bäume  
Spiegeln gespensterhaft in den Wassern sich wider,  
Grau und trübe die Welt — und wie zerrissene Träume  
Tönen ganz von ferne seltsame leuchtendeieder...  
Sterbender Tag rinnt in die Gräben zurück,  
Sterbender Tag — verlorenes Sonnenglück —.

Nacht steht über der Marsch, starrt verloren und stumm in die Weite,  
Droben droht der Himmel die Welt zu erschlagen.  
Rauz und Eulenschrei geben ihr dunkles Geleite,  
Fern aus den Gräben der Unken trauriges Klagen...  
Weite, die nur Nacht in den Armen hält,  
Grübelt düster über den Sinn der Welt. —

Sucht wohl hier und da ein Licht die Nacht zu durchbrechen,  
Die Gespenster der Weite zu überwinden,  
Mächtig aber verbietet das Land sein Sprechen,  
Es ist zu tief, um seinen Sinn zu ergünden.  
Und der Tag, der aufs neue die Arme hebt,  
Findet nur Dunkel, das er umsonst durchwebt.

Franz Gagebiel.



Robinson

Cornelia Zeller

## G R O S S V A T E R H A A C K E

Von Hans Wesemann

Er war schon seit zehn Jahren gelähmt. Seit jenem Schlaganfall, der ihn mitten bei der Arbeit in seiner Schmiede ereilte, hatte er sich von seinem Lehnstuhl ohne fremde Hilfe nicht mehr erheben können. Grobknöchig und hager, der große Körper zusammengeschrumpft wie eine Mumie, den Kopf zurückgelehnt und die beiden Arme mit den mächtigen Händen auf die Stütze des Stuhls haltend, so saß er, Jahr und Tag, unbeweglich in seiner Stube. Durch das kleine Fenster sah er den Hof mit altem Gerümpel, Eisenstangen und Wagenrädern. Mandymal klang von der nahen Schmiede Gehämmere und das Schnaufen eines Blasebalges. Er kannte das alles, als verrichte er selbst die Arbeit, und kam sein Sohn Georg mittags und abends mit kurzem Gruß schwerfällig hereinschlappst, um dann dem Alten über die kleinen Begebenheiten des Geschäftes zu berichten, so wußte dieser schon im Voraus alles und jedes. Sprechen konnte er nicht. Ein undeutliches qualvolles Stammeln, das sich nie zu Wort und Sinn gestalten wollte, war alles, was ihm zur Verständigung übrig blieb. Nur die Augen sprachen und die mächtigen Hände. Das einzige, was er ohne fremde Hilfe bewegen konnte. Diese Hände, mit ihren gekrümmten Fingern und mächtigen Nägeln glichen den Klauen eines großen Raubvogels. Geschaffen und bereit, eine lebendige Deute zu ergreifen, zu zerdrücken und zu zerreißen. Es waren Hände von beidererlei Form und Ausdrucksfähigkeit, die ganz unabhängig von dem Körper des Gelähmten ein eigenes Dasein zu führen schienen.

Dieses Leben zu zweien war all die Jahre ruhig dahingegangen. Der Alte wußte, daß er noch lange leben würde, und der Sohn, ein

dumpe beschränkter Mensch, konnte sich kein anderes Dasein als das gewohnte vorstellen. Nur manchmal nachts, wenn er erwachte und schauernd in der kalten stiftigen Kammer Einsamkeit und Leere um sich fühlte, faßte ihn plötzlich ein dumpfer Trieb nach menschlicher Nähe und körperlicher Wärme. Er wälzte sich unruhig, bis er hörte, daß der Alte erwachte und horchte. Dann stellte er sich schlafend und bald war alles wieder vergessen.

Aber eines Tages kam die neue Veränderung in ihr Leben. Der Pfarrer des Dorfes hatte eine junge Witwe als Mädchen ins Haus gebracht und sie den beiden Männern, eigentlich gegen ihren Willen, als Magd ausgenötigt. Der Alte wußte vom ersten Augenblick an, daß er dieses junge dralle Bauernmädchen von ganzem Herzen haßte und daß vom ersten Tage ihres Eintrittes an Unheil für ihn und seinen Sohn sich vorbereitete. Das Mädchen aber war frisch und unbekümmert. Tief sie am frühen Morgen mit der Milchkanne klappend über den Hof, so sang sie dabei, stellte sie mittags das Essen auf den Tisch, so lachte sie den Jungen an und zeigte ihm ihre festen Zähne. Sie liebte die Tiere, und die stummen Geschöpfe erwiderten ihre Neigung. Es war das gesunde animalische Leben, das mit ihr in das alte Haus gekommen war. Der Junge spürte am stärksten die Veränderung. Er sprach zwar nie davon, aber der Alte merkte es doch. An einem kleinen Blick, den er gelegentlich dem Mädchen nachschickte, an neuen und ihm bislang unbekannten Bewegungen, wenn er aus ihrer Hand den Teller mit der dampfenden Suppe entgegennahm und vielleicht aus anderen, äußerlich unmerklichen Symptomen, die er mit dem



seiner bisherigen Verständigungsversuche verzichtete, gewöhnten sich sein Sohn und die Frau bald an diese neue Art und ließen den Alten für sich gewähren, so daß er beinahe noch bei Lebzeiten vergessen war und wie ein altes Gerät, das zu nichts mehr dient, auf seinem Platze blieb. Aber seine Lebenskraft war gesammelter und stärker als je zuvor. Er wußte, daß sich etwas vorbereitete. Und so vernahm er dann auch, wie etwas längst Erwartetes, als eines Nachmittags das Geräusch zweier Stimmen in seiner Nähe laut wurde. Auch ohne die Augen zu öffnen, wußte er, daß die Frau mit einem fremden Manne sprach, und ebenso instinktiv hatte er die Erkenntnis, daß sich hier etwas Ehebrecherisches vollzog. Das wiederholte sich jetzt öfter. Er wußte es immer im voraus, zu welcher Stunde der fremde Mann kommen würde. Es war, als ob ihm eine innere Stimme das Geheimnis der beiden verraten hätte. Er sah den jungen Mann in Jägertacht so deutlich vor sich, als ob er ihn seit Jahren gekannt hätte. Er wußte um die ganze Entwicklung dieser Liebesaffäre. Er hörte jedes geflüsterte Wort. Er wußte um das leichte, unersängliche Gespräch am ersten Tage bis zum Geständnisse schamloser, süßer Vertraulichkeiten zu

späterer Zeit. Er kannte die verstohlenen Umarmungen, die ehebrecherischen Küsse. Er fühlte, wie die beiden verstohlen und gierig hinter der angelehnten Tür sich einer ersten wilden Umarmung hingaben. Und es brannte in ihm eine kalte, grauame Freude, wenn er an den Schlußakt dieser Geschehnisse dachte, denn er wußte, daß sie ihm endgültig Genußgung verschaffen würde. Zu seinem Sohn äußerte er in keiner Weise etwas über seine Mitwisserschaft und selbst, als die junge Frau eines Tages in jähem Mißtrauen ihn wieder beschimpfte, ja selbst, als sie im höhnischen Trotz ihm das Geständnis ihrer Schuld ins Gesicht warf, rührte er sich nicht. Er war seiner Sade zu sicher. Aber eines Tages geschah etwas, das ihn empörte und aus seiner vermeintlichen Sicherheit in tiefste Ohnmacht stürzte. Er vernahm, wie die beiden einen Fluchtplan verabredeten. Die junge Frau wehrte sich, ihren Mann zurückzulassen. Der andere sprach dagegen, drängte, bat, und schließlich kam ein Vorschlag, den Ehemann aus dem Wege zu räumen. Wenn er nach seiner Gewohnheit mittags nach dem Essen in den Keller hinabstieg, sollte er auf der engen, steilen Treppe ausgleiten und um Sturze sich den Hals brechen. Der Alte war bei den ersten

Worten des Gesprächs zusammengefahren. Die Erregung war urplötzlich so stark in ihn hineingefahren, daß er zu schreien versuchte. Aber es kam kein Laut heraus und so blieb er unbeweglich sitzen und horchte. Er hörte, wie der Mann die Treppe hinunterstieg, wie man sich im Keller zu schaffen machte, eine Säge wurde ganz leise durch das Holz gezogen, dann ein Klirren mit Weinflaschen. Er wußte, jetzt war es getan. Und jetzt zum ersten Male seit langer Zeit wieder öffnete er die Augen und sah die Frau mit dem fremden Mann für einen Augenblick, wie sie an der offenen Kükentür färtlichen Abschiede voneinander nahmen.

An diesem Mittag versuchte er vergeblich, seinem Sohn alles klar zu machen. Es war eine qualvolle Anstrengung, ein schreckliches Stöhnen, ein Hervorwürgen von einzelnen Lauten, das wie ein schweres Atzen klang. Der Alte versuchte das machende Wort hinauszustoßen. Sein Sohn gab ihm einen gutmütigen Klapps auf die Schulter, ergriß dann den Weintrag und ging nach der Kellertür. Den Alten durchfuhr ein so heftiger Schmerz in diesem Augenblick, daß er glaubte, das Herz müsse ihm springen. Und plötzlich fühlte er, wie seine Hände lebendig wurden. Er konnte sie öffnen und schließen. Es war mit einem Male die alte Stärke wieder in ihnen, obwohl der Körper selber wie gelähmt zurückblieb. Und dann in einem Zustande der stärksten Spannung wartete er auf seinen Augenblick. Denn jetzt klang mit einem Poltern und Krachen ein Schrei seines Sohnes aus dem Keller, und auch ohne das nervös triumphierte Lachen der Frau wußte er, daß sein Sohn tot war. Aber als dann das Weib in einem Anfall von Raserei und höhnendem Uebermut auf ihn losstürzte, hoben sich plötzlich seine beiden Arme gegen die Erschreckte. Die mächtigen Greifhände schlugen wie Zangen in den Hals der Frau und ehe noch das Nöcheln der Ueberraschten aus der Kehle herausgekommen war, hing sie entsetzt in den furchtbaren Griffen.

Als man nach mehreren Stunden die Tragödie entdeckte, war der Alte tot, man mußte seine Hände aufschneiden, um sie von dem Halse der Frau zu lösen.



Marianne

A. Burkart





Einfahrt

Otto Schubert

## K U C K U C K

Von Arthur Hochauf

In einem kleinen Landsdörfchen beschäftigte man schon lange Jahre einen alten Mann als Straßenkehrer, den sich die liebe Jugend zur Zielscheibe ihrer Spöttereien ansehehen hatte. Ruckuck! Ruckuck! riefen sie, sobald er irgendwo auftauchte. Und der arme Alte konnte es sich nicht abgewöhnen, mörderisch zu schimpfen und mit dem Besen gegen die Bande zu drohen, was diese aber nur noch zu größerem Eifer nötigte. Woher er eigentlich den Namen „Ruckuck“ bekommen hatte, wußte niemand zu sagen, aber er war eben einmal da, und der Alte ward, wer weiß wie lange schon, damit gebänselt.

Kurz bevor er 80 Jahre alt wurde, versetzte ihn der Gemeinderat in den Ruhestand, und Herr Böttner, wie sein richtiger Name war, schien sich doch etliches erspart zu haben und noch auf ein langes Leben zu hoffen, denn er kaufte ein kleines Häuschen mit einem Garten vorndraußen, und da sah man ihn nun den ganzen Tag auf einer Bank in der Sonne sitzen und sein Pfeifchen schmauchen. Nur wenn Kinder in Sicht kamen, ging er schnell ins Haus. — Damals aber war unter der aufwachsenden Generation ein frecher, findiger Keel, der später im Gefängnis endete. Dieser Bursche rief eines Tages, nachdem es in der Schule bekannt geworden, daß der alte Böttner nun bald 80 Jahre

alt sei, alle Größeren zu sich und beriet eine lange, lange Zeit mit ihnen. Er hatte einen nichtswürdigen Plan ausgeheckt und versuchte nun, die anderen zur Mithilfe zu bestimmen. Obgleich nach der Versammlung die Eingeweihten von ihren jüngeren Schulgenossen mit stürmischen Fragen bedrängt wurden, verrieten sie doch nichts und zeigten alle nur recht geheimnisvolle und verschmitzte Gesichter. Zwei Tage vergingen ohne ein besonderes Ereignis. Am dritten aber erschien vor dem Häuschen des alten Böttner eine Abordnung der Jugend. Sie brachten ihm ein Geschenk zu seinem 80. Geburtstag und baten ihn flatternd und verlegen, er möge ihnen verzeihen, daß sie ihn immer so geärgert hätten und sie würden es gewiß nicht wieder tun. Dabei überreichten sie ihm das ziemlich schwere Paket und versicherten, es sei eine ganz neue Schwarzwalderuhr und sie hätten alle gesammelt, um sie kaufen zu können. Der Alte war ganz gerührt und hatte Tränen in den Augen, als er sich bedankte. Nachdem die Jungen gegangen waren, trat er in seine Stube und packte aus. Nichts! Es war eine schöne, verzierte Uhr, wie er noch nie eine gesehen hatte und lieblosend strich er mit seinen zitterigen Händen darüber hin. „Die guten Jungen!“ murmelte er dabei. Dann nahm er Hammer und Nägel, bestieg einen





Mutter und Sohn

Eugen Spiro

Stuhl und befestigte die Uhr an der Wand. Nachdem er sie ausgezogen, drehte er die Zeiger herum, um sie richtig zu stellen. Auf einmal öffnete sich oben am Gehäuse ein Türchen, ein kleiner Vogel kam heraus und schrie ihn an: „Kuckuck! Kuckuck! Kuckuck!“

„Ei, du verfluchtes Vödel!“ rief der Alte erschrocken und rot vor Zorn, hob den Hammer und hieb damit auf die Uhr ein. Dabei stürzte er vom Stuhl und schlug mit dem Kopfe auf die Ofentante. — Das Blut sickerte über die weißen Dielen, und als es von oben noch einmal freischend „Kuckuck“ rief, zuckte der Alte schmerzlich zusammen. Dann stand die Uhr still und auch er lag ruhig da.

## SPRÜCHE

Ein „Bonmot“ ist das einzig Absolut-Gittliche in der Welt; seine Gattung verbietet ihm, schlecht zu sein.

Du sollst den Freund nicht vor dem Abend, die Freundin nicht vor dem Morgen lieben.

Willi Roth

## DER ZEITUNGSROMAN

Von Richard Berke

Der Vater  
Die Tochter

Die Mutter  
Der angebende Schwiegersohn  
Der Onkel Georg aus Frankfurt a. Main  
Zum Vater eines Verfluchthausens beim Sonntagmittagkaffee.

Der Vater: Es geht doch nichts über, einen gemütlichen Familientheekaffee.

Die Mutter: Und besonders, wenn alle sich so gut verstehen wie wir.

Der Onkel: Ja, ja, e merkwürdig harmonisches Beisammensein, wir wir es als gepflegt haben, — gelle?

Die Mutter: Das findet man auch nicht häufig. Es gibt genug Familien, die sich durch Neizbarkeit und Eshitäten aller Art, durch fortwährenden Janz und Streit das Leben verbittern.

Der Schwiegersohn: Da bin ich doppelt glücklich, daß es mir vergönnt ist, in eine so gefühlvolle, liebenswerte und achtungsgebietende Familie hineinheiraten zu dürfen. (Er macht drei leichte Verbeugungen während dieser Ansprache.)

Die Tochter: Drückt ihm internen Lisch zärtlich die Hand! Güter Liebling!

Der Sohn: Vater, wollen wir denn noch nicht mit unserm Ekst anfangen?

Der Vater: Erst wollen wir unsern Kaffee austrinken.

Der Onkel: Ja, so lang wir uns keine, is wohl noch nie das kleinste bees Wörtche zwische uns gefallen. 's is e Tatsach!

Der Sohn: (säht laut.)

Der Vater: Noch nie!

Der Onkel: Und wird auch nie falle!

Die Mutter: Eher würde die Welt untergehen!

Die Tochter: Gesegnet seien unsere Familienbände!

Der Sohn: (säht laut.)

Die Mutter: Da ist zum Beispiel der Roman im General-Anzeiger „Der blutige Fingerabdruck am Küchenschrank“, wo sich die Familie vom Fabrikdirektor absolut nicht miteinander vertragen kann.

Der Schwiegersohn: Ja, es sind höchst unhy-



pathische Zustände, wie sie in jener Familie herrschen und wie sie wohl glücklicherweise in der realen Welt unserer geisterten Kulturstaten nur selten oder gar nicht vorkommen. Die Tochter (drückt ihm unterm Tisch zärtlich die Hand): Guter Liebling!

Die Mutter: Glauben Sie das nicht, Schwiegerjohn. Das kommt auch im wirklichen Leben häufiger vor, als man ahnt.

Der Onkel: Da könne Sie sich heilig drauf verlassen. Es komme vor!

Der Vater: Die Welt ist so so schlecht!

Die Mutter: Und das Volk ist ja so roh!

Der Sohn: Und, wann fangen wir mit dem Eklat...?

Der Vater: Wie der sich nur all das so ausdenkt in seinem Roman? Es ist doch ein schwerer Beruf!

Der Schwiegerjohn: Auch ich bewundere rühmlich die eminenten Qualitäten dieses Autors.

Die Tochter (drückt ihm unterm Tisch zärtlich die Hand): Guter Liebling!

Der Onkel: Es kein Romandel!

Die Mutter: Wie der das nur so anfängt, jeden Tag sein Kapitel puntlich fertig zu haben?

Der Vater: Vielleicht schreibt er die ganze Geschichte auf einmal?

Der Onkel: Der werd sich schwer hüten! Wo's ihm doch die Zeitung so leicht macht, alle Tag bloß e kleine Kapitelle zu schreiben.

Der Schwiegerjohn: Meine dahingehenden persönlichen Informationen, die ich kürzlich aus Interesse an dieser Materie erhob, ergeben die völlige Korrektheit der Ansicht des verehrten Herrn Vaters. Der Autor ist die facto gehalten, sein fertig abgeschlossenes Opus dem Zeitungsverlag zu präsentieren.

Die Tochter (drückt ihm unterm Tisch zärtlich die Hand): Guter Liebling!

Der Onkel: 's is es unbegreiflich Leistung!

Die Mutter: Ich bin so gespannt auf die nächste Fortsetzung. Nun muß sich der Baron doch bald erklären.

Der Vater: Wieso erklären?

Die Mutter: Nun, das ist doch klar. Er wird doch die Ely, die Tochter vom Fabrikdirektor, heiraten.

Der Vater: Er denkt nicht dran, Mutter! Wo die Fabrik doch schon die Hälfte der Arbeiter entlassen mußte? Und bei den ewigen Streitigkeiten in der Familie? Der Baron heiratet die Kousine, — da kamst du Gist drauf nehmen.

Der Sohn: Kam ich jetzt die Karten...?

Der Onkel: Da habt ihr gwa beid' aber den Roman wohl nur richtig verstanne. Ich mecht' drauf werre, daß das Kousinche e alt Jungfer werd und daß der Baron sich's Lebe nimmt wege seiner Schuld.

Der Schwiegerjohn: Auch diese Spekulation dürfte auf unlogischen Voraussetzungen und Zuglüssen basieren. Wenn die Struktur der Handlung gewahrt bleiben soll, so muß mit zwingender Konsequenz die Fabrikdirektorstochter dem reichen Pferdehändler die Hand reichen. Was aus dem Baron wird, ist zunächst vollständig irrelevant.

Die Tochter (drückt ihm unterm Tisch zärtlich die Hand): Guter Liebling!

Die Mutter: Kein Gedanke, Schwiegerjohn.

Der Baron und die Ely gehören zusammen.

Der Onkel: E vollkommne iring Anstalt.



Auszug aus Aegypten

Anna de Wale

## ER PREDIGT DENEN WEYBRICHIN

Ihr Hellen-Bänkert / ihr Satans-Affen /  
ihr malefizischen Mode-Kassen /  
auß Kaster-Pfuhlen ans Licht gespihn /  
seyd ihr noch Fremden und Wädrichin!?

Was brallt ihr mit euren nackten Fellgen  
für allem Volke / ihr Eul-Mamsellen?  
Was euren modrigen Mahden-Sakk?  
ümb euren modrigen Mahden-Sakk?!

Mit eynem Fehgen ümb-hengt ihr den Ubel- /  
als lebten wir alle im Heyden-Babel!  
Der Unter-Wokk war eyn Dugend Schatz /  
derf schenbt sich heutte der kleynste Frayz!!

Iht slystu mit bekümmerten Mühnen  
zwo Bällgen danken nebst zwo Rubinen /  
die jeder kekhe Porsche begreyff /  
seynd sie eyn bißgen heran-greyff!!

Daru / so kennt man an dñhsen Mamsellen  
sogar die aller-kizlygsten Stellen /  
dardran sich dan der Ohn-Mänlich ergezt /  
sobald eyne Bingsfrier sich nihder-sezt!!

Und wan sie erst auff dem Drett-Kad sizzen  
und auff-gehehlt dorch die Gäßgen sizzen /  
den ohn-verschmelt Wind im Gesicht /  
dan kömbt das Fezte ans Dages-Licht!

Ihr weyst uns alles mit großem Verukken /  
euch guhkt der Densel auß allen Lükken /  
verlahert seyd ihr iht dorch und dorch /  
nicht eyne gläubt an den Klapper-Dorch!!

Und müßt würdlich eyne dran gläuben /  
so sucht sie den Vogel zu verdrenben!  
O tempora! O inanitas!  
O vanitatum vanitas!!

Beda Hasen



Cauls Tod

Anna de Wale

Der Vater: Da hast du recht, aber mit deiner eignen Anschauung bist du noch zehnmal mehr auf dem Solgweg, Georg.

Die Mutter: Versteht sich.

Der Schwiegerjohn: Es muß doch jedem denkenden Menschen klar sein, daß der Pferdehändler die führende Rolle im Roman schon längst übernehmen hat, sozusagen den ruhenden Pol in der Erscheinung bildet, um den sich nun alles gruppiert.

Die Tochter (drückt ihm unterm Tisch zärtlich die Hand): Guter Lieb...

Der Onkel: Walle. Se damit vielleicht sage, daß wir lebige ka denkende Menfche net sein?

Der Schwiegerjohn: Ich muß solche Insinuationen entschieden zurückweisen.

Die Tochter (drückt ihm unterm Tisch zärtlich die Hand): Gu...

Die Mutter: Trotzdem sollten Sie auch die Meinungen anderer gelten lassen, Herr Schwiegerjohn, die allerdings nicht die Fähigkeit haben, sich so gebildet auszubilden wie Sie. Der Baron heiratet die Ely und damit host!

Der Onkel: Ich kann net finde, daß der Herr Schwiegerjohn so e besonders gebildetes Menschendim sein soll. Sonst würd er verstehen, daß all sei Synthese leber de Ely und die Pferdehändler grad so meschugge sein wie eure Ansichte.

Der Schwiegerjohn: Erlauben Sie mal!

Der Onkel: Nir erlaub' ich Ihne.

Die Mutter: Dein Leid wird allmählich recht unpopulär, Georg.

Der Vater: Halt' du lieber deinen Mund und laß uns Männer die Sache erledigen. — Ich weiß wirklich nicht, wie man auf den wichtigsten Gedanken kommen kann, der Baron würde die Ely heiraten. Ja, was soll er denn mit der dummen Gans um Himmels willen?

Der Onkel: Jedes Kind wird einsehen, daß der Baron sich erliche oder vergiste muß.

Der Sohn: Ich will jetzt endlich Eklat...

Der Schwiegerjohn: Die Logik kann zu feiner andern Lösung führen als: Ely und der Pferdehändler. — Dit!

Der Onkel: Se sollte sich lieber bemühe, junger Mann, von uns Alte zu lernen, anstatt solche Volksrede wie zu halte, wo ka Eim habe, und mit griechische Brocke um sich zu werfe.

Der Schwiegerjohn: Ich verbitte mir...

Der Onkel: Se habe sich gar nichts zu verbitte.

Die Mutter: Wir werden ja morgen sehen, wer recht hat.

Der Vater: Na, du ganz gewiß nicht, und der Georg mit seiner albernen Ansicht noch weniger.

Der Onkel: Nach von dir laß ich mir solche Kritik unfer ka Umständ gefalle. Der Onkel Schorff hat doch wohl noch e amner Menschkenntnis als ich alle zulahme.

Der Schwiegerjohn: Um Menschenkenntnis handelt es sich hier überhaupt nicht, sondern lediglich...

Die Mutter: Schweige Se still, junger Mann!

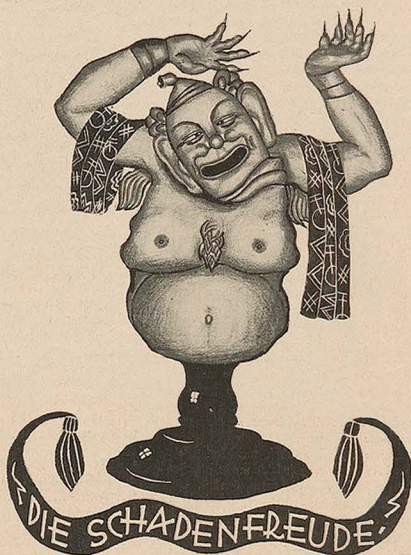
Die Mutter: Wenn ihr euch hier ganken wollt, so geht hinaus!

Der Vater: Du mit deiner dummen Behauptung hast die ganze Geschichte verschuldet, Mutter!

Der Onkel: De Fraue wolle sich ja heut in alles einmische.

Die Mutter: Vergiß nur nicht, daß du hier bei uns zu Gast bist, Georg!





Der Onkel: Mir is niz gelege an ener Gastfreundschaf, — ihr könnt mich gern enauschneiffe, wann ihr wollt.

Der Vater: Wenn du so blöde Behauptungen hier aufstellst, daß die Kousine 'ne alte Jungfer wird und der Baron sich das Leben nimmt, so darfst du dich auch nicht wundern, wenn man mit dir groß wird.

Der Onkel: Bloß wisse mecht ich, wie man so e dumms Gewäsch mache kann.

Die Mutter: Vater, du wirst nun wohl endlich wissen, was du zu tun hast. Anstatt sich überzeugen zu lassen, beschimpft uns Georg hier in unpassendster Weise.

Der Schwiegerjohn: Ein Mann, der nicht mal lateinisch von griechisch unterscheiden kann!

Der Vater: Lassen Sie Ihre frechen Bemerkungen, Schwiegerjohn, und du, Georg, hüte jetzt deine Zunge, sonst...

Der Onkel: Du mußt dich von der Frau wohl erst ufhebe lasse, um Mut zu fassse, gelle?

Der Schwiegerjohn: Wenn Sie nicht auf der Stelle revozierern, Herr Schwiegervater, so schütte ich den Staub von meinen Füßen und verlasse dieses Haus für immer.

Die Tochter: Brückt ihm unterm Tisch zärtlich die Hand!...

Die Mutter: Wenn hier Staub ist, so haben Sie selbst ihn mitgebracht. Sie frecher Mensch!

Die Tochter (bricht in lautes Schluchzen aus): Gu... gu... gu...

Der Schwiegerjohn: Die geistige Höhe, auf der Sie wandeln, Frau Schwiegermutter, läßt wohl das Verständnis für das rein Bildliche meiner Aeußerung nicht zu.

Der Vater: Hinaus mit Ihnen, Sie freches Eubjekt, und du, Georg, ebenfalls!

Der Sohn: Laß uns doch lieber Eklat...

Der Onkel: E noble Verwandtschaft, das muß man jage! Pui Deibel noch emol! (Epußt in die Stube.)

Die Mutter: Schmeiß' die Leute raus, Vater!

Der Vater: Halt' deinen Schnabel, Frau, — ich weiß allein, was ich zu tun hab'!

Der Schwiegerjohn (steht auf): Ich danke der gütigen Vorsehung, daß ich noch rechtzeitig mit solchen Proleten brechen kann (reißt sich von der Braut los).

Die Mutter (wirft ihm einen Blumentopf an den Kopf): Machen Sie, daß Sie fortkommen, Sie... Sie...

Der Schwiegerjohn (auf dem Wege zur Tür): Ordinares Gefim...

Die Tochter (hängt sich schluchzend an seinen Rock): G... g... g...

Der Onkel: Solcher Verwandte kann mer sich nur in tiefter Seele schäme.

Der Vater: Raus mit dir, du Haderlump! (Zerßt ihn vor sich her.)

Der Schwiegerjohn: Dieser Slegel aus Frankfurt ist an allem schuld!

Der Onkel: Ei, du verrückter Geasaff, du! (Haunt ihn.)

Die Mutter: Gemeiner Mensch!

Der Vater (drängt den Onkel und den verflochtenen Schwiegerjohn auf den Flur und in den Garten hinaus): Schert euch zum Teufel, ihr zwei!

Der Schwiegerjohn: Sie ungebil... bil... bil...

Der Onkel: All mei Geld himerlosch ich den arme Waiselkinner!

Die Tochter (vom Vater festgehalten, brüllt schluchzend in den Garten hinaus, in dem die Schritte der beiden Ausgesessenen rasch verhallen): Guter Liebling, — — — guter Liebling, — — — guter Lie... Lie... Lie... Liebling!!!!

## DER SCHÖNSTE TAG MEINES LEBENS

von Franz Eagebiel

Es kam dem Lehrer in den Sinn, ein Aufsatsthema zu stellen: Der schönste Tag meines Lebens. — Er war sicher ein Lehrer, der seinen kleinen Schützlingen großes Verständnis entgegenbrachte. Aber das bedachte ich damals, als kleiner Knabe, noch nicht.

Ich mußte leider gar nicht recht einen schönen Tag meines Lebens zu nennen, geschweige denn den schönsten. Zuerst erschrak ich fast, so arm schien mein Leben an freudigen Tagen zu sein. — Zwar kamen dann einige Augenblicke in meine Erinnerung, die vielleicht wirklich schön gewesen waren. Mit ihnen je doch herauszupahlen war unmöglich, schien mir niedrig, ja geradezu pietätlos zu sein.

„Nun,“ fragte der Lehrer, „weist du nichts?“ Und er begann die verschiedensten kindlichen Freuden aufzuzählen. Weit kam er jedoch nicht. — Es ist ja auch schwer für einen Lehrer, sich kindliche Freuden vorzustellen. — „Nein,“ meinte er, „Saulpelz, denke selber nach!“

Möglich kam mir ein Einsfall. Ich hatte zu Hause ein Buch... Da schrieb ich einfach ein halbes Kapitel ab! „Der schönste Tag meines Lebens war der Tag meiner ersten heiligen Kommunion.“ —

Der Lehrer freute sich. —



# UNIVERSITÄTS- BÜCHEREI

Von Kasimir.

Die Lampen brennen; blasse Köpfe neigen  
Sich über Bücher; alte Diener gehen  
Und bringen die Schartefen; alles schweigt...  
Laßende Augen suchen zu verstehen,  
Was mühsam schüpfend stehender Verstand  
In die bedruckten Blätter da gebannt.  
Viel junge Menschen, doch die meisten so  
Als könnten sie das Leben gar nicht spüren  
Als wären sie nur da, um zu studieren,  
Und nicht um frei zu sein und hell und froh.  
Als ob nicht lachen, wandern, küssen, schlafen  
Tausendmal wichtiger wäre als die Paragraphen.  
... Ein Mädchen kommt; sie geht mit leichtem  
Schritt,  
Klopft einem auf die Schulter: „Du, komm' mit!“  
Er schaut — steht auf — ein Lächeln in den Zügen  
Und läßt die vielen Bücher ruhig liegen  
Und geht mit ihr... Die blassen Stirnen heben

Sich auf; und all die müden Augen zeigen  
Traumen, Enttästung, Neid; die Lampen brennen  
Bloßgrünlich schimmernd... Frühling?... Häp-  
ter neigen  
Sich über Bücher, suchen zu verstehen,  
Während die alten Diener lautlos gehen.

## DER FÜRST

Ein asiatischer Nachthaber bereiste Europa.  
Unter den gänzlich veränderten Verhältnissen  
fiel es seiner Umgebung oft schwer, die despoti-  
schen Wünsche dieses Monarchen zu erfüllen.

In Wien wohnte er mit stichlichem Wohl-  
gefallen der Hinrichtung eines Raubmörders  
bei. Nachdem er sich eingehend von dem Tode  
des Delinquenten überzeugt hatte, wies er, von  
der exakten Arbeit des Henkers entzückt, ge-  
bieterisch auf den neben ihm stehenden Staats-  
anwalt und befahl: „Jetzt diesen da!“

## WAHRES GESCHICHTCHEN

Im industriellen Mitteldeutschland liegt das  
Wohlfahrtsheim einer großen Fabrik, das seine  
Tore ohne Ansehen der Person allen Hilfe-  
suchenden öffnet. Besonders die Frauenabteilung  
findet regen Zuspruch, und mancher Eden-  
bürger erblickt dort zum erstenmal das Licht  
dieser Welt, dessen Mutter wenig nach Nam'  
und Art seines Erzeugers gestagt hat. Aber  
eine hohe Behörde ist peinlich genau und will  
viel wissen und die Oberschwester des Hauses  
hat oft ihre liebe Not, des Vaters Herkunft  
zu ermitteln. Wie naiv aber weite Kreise des  
Volkes in diesen Fragen noch empfinden, zeigt  
jene dort unlängst Mutter gewordene Maid,  
als sie auf die Frage, ob sie den Liebsten nicht  
wenigstens nach dem Namen gefragt habe, die  
unschuldsvolle Antwort gibt: „Nein, so intim  
waren wir noch nicht.“

Zeichnung v. Fr. Heubner



## SCHWERER ABSCHIED

„s' heiraten hättst mir noch versprochen, — wegstie noch, — am Oktobafest, — gleich danach, wie du hattst das Portmonnch mit  
die 300 Mark geklaut —.“



## Die Zeitlupe

### Berühmte Fachmänner.

Was soll Ihr Cohn werden? Denker, Dichter oder Refordschwinmer? Das letzte wäre das Rentabelste. Aber warum lassen Sie ihn nicht einen ganz neuen, einen ganz zeitgemäßen Beruf ergreifen? Lesen Sie einmal die Inserate der Zeitungen und Zeitschriften! Alle Zigarettenfirmen geben bekannt, daß sie einen berühmten Tabakfachmann zum Mischler ihrer aromatischen und würzigen Sorten engagiert haben. Tabak wird es schließlich immer geben, den läßt der liebe Gott mit Hilfe der Orientalen wachsen. Aber der Vorrat an berühmten Tabakfachleuten wird einmal ausgehen. Was dann? Dann kann man keine neue Zigarettenfirma mehr gründen und wir brauchen so dringend noch einige tausend. Mein Cohn wenigstens soll berühmter Tabakfachmann lernen.

### Goldene Worte.

Große Männer tun so ihre Ansprüche, auf daß man sie in den Sammlungen geflügelter Worte aufbewahre und Herz und Sinn auch kommender Generationen damit erfreihe.

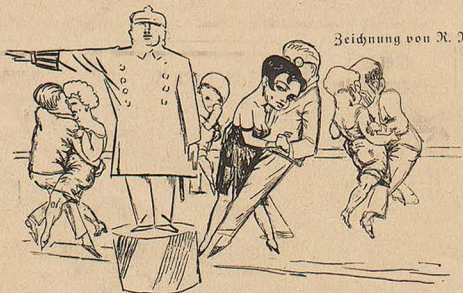
Manchen Wortes Vater geht verloren und kein Heldenlied singt den Namen des Mannes, der zuerst das Wort aussprach: „auf ihn Julius, hau den Blauen“. Es ist deshalb der amerikanischen Presse zu danken, daß sie ein goldenes Wort des Lunnex, des größten Amerikaners, aufbewahrt hat. Und was sagte der Heros? „Ein Bürgermeister ist schon verheiratet und zwar mit seinem Beruf.“ Wie schlicht, wie männlich und wie tief sind diese Worte! Sie werden sicher im Volke fortleben.  
Peter Pius

### Aus

### meinem Notizbuch

Von Karlchen

Die Kunst, Trintgelder herauszufiseln, der erste Gehilfe meines Friseurs versteht sie: jedesmal, wenn er einer Dame den Nacken austastet, spricht er mit einer Schlusßperbeugung: „Besten Dank, mein Herr!“



Zeichnung von R. Kost

### München als Langstadt

Infolge der ersten Lage darf nur hinter dem Rücken des Schuhmanns getanst werden.

Lyrischer Dichter? — O Not ohne Maß!  
Wer kauft denn heute Lyrik? Keen Las!  
Willst Aulstern du essen statt schimmlicher Klopse,  
Werde ein Neger, mein Cohn, und hopsel!

\*

### Neue

### Musso-richt-linien

Wer anders als faschistisch spricht,  
kommt vors Gericht!  
Wer anders als faschistisch denkt,  
wird ausgehenkt!  
Wer and'res als Faschismus wünscht,  
der wird gelingscht!  
Wer am Faschismus Zweifel schöpft,  
der wird geköpft!  
Wer einer andern Richtung folgt,  
der wird edolocht!  
Wer dem Faschismus nicht pariert,  
wird massakriert!  
Eogar wer nicht faschistisch träumt,  
wird weggeräumt!  
Wer einmal bei der Loge war,  
mit dem ist's gar!  
Wer je als Sozi sich bekannt,  
der wird verbrannt!  
Der Vater selbst, der ihn gemacht,  
wird umgebracht!  
Die Mutter, deren Schoß ihn barg,  
muß in den Targ!  
Die ganze Sippe bis zum Ahn  
wird abgetan!  
Und alle Kinder, die er hat,  
erwürgt man glatt!  
Auch wer in seiner Nähe wohnt,  
wird nicht gesont!  
Die Stadt, in die sein Haus gehört,  
wird ganz zerstört!  
Das Land, das an der Grenze liegt,  
wird gleich bekriegt!  
Der Erdteil, der das Land enthält,  
muß aus der Welt!  
Die Welt, die nicht faschistisch wär',  
gibt's gar nicht mehr!  
Denn Mussolini ist die Welt! Basta!  
A. D. N.

## Zur Nachahmung

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen empfiehlt in einer öffentlichen Kundgebung größte Zurückhaltung bezüglich der Ehrungen von Sportstärkern durch Stadterverwaltungen und Verbände. Der deutsche Sport lehne lautes Gepränge und prunkvolle Feiern ab. Er sei schlichter Dienst am Vaterlande.

Der Stadtrat von Quartlmöding hat als erster in vorbildlicher Weise diesen Anlaß benutzt, um die längst als notwendig erkannten neuen „Richtlinien für Refordleistungen“ herauszugeben. Die wichtigsten Punkte sind:

1. Beschäftigt ein diesortiger Sportsmann zu einem auswärtigen Wettkampf zu reisen, so ist künftig statt eines Abschiedsanketts nur mehr ein Abschiedsfrühstück zu geben. Daran nehmen teil:
  - a) wenn Wettkampf innerhalb der Provinz, höchstens 1 Bürgermeister, 3 Stadträte;
  - b) wenn innerhalb des Landes, höchstens 1 Bürgermeister, 6 Stadträte;
  - c) wenn innerhalb des Reiches, höchstens 1 Bürgermeister, 12 Stadträte;
  - d) wenn außerhalb des Reiches, höchstens 2 Bürgermeister, 24 Stadträte.
 (Bei a—c Smoking genügend, nur bei d Jack und Orden.)

2. Ertingt der Sportsmann einen ersten Preis, so ist ihm die Ernennung zum Ehrenbürger in den Fällen a—c mittels gewöhnlichen Telegramms, nur bei d mittels Eildepesche anzukündigen. Bei Gewinnung von zweiten und dritten Preisen usw. erfolgt die Ankündigung sinngemäß mittels gewöhnlichen bzw. Eilbriefes und mittels gewöhnlicher bzw. Eilpostkarten usw.

3. Einzelbestimmungen über die Einzugsfeier: Zweck's Herbeibringens der vom Sieger mitgebrachten Niesenlorbeerkränze darf künftig die Stadtmauer nicht mehr von Gemeindewegen verkräft werden. Letzteres ist Sache des Publikums.

Durch den Schmund mit seidenen Fahnenbüchern soll bei künftigen Begrüßungs-Ansprachen nicht mehr der ganze Marktplatz überspannt werden, sondern lediglich der Sieger.

Zur Beschränkung der Zahl der Zuschauertribünen sind die städtischen Alleeäume als Hochsitz einzurichten. Auswüchse aller Art sind zu entfernen.

J. A. Cowas

### Der kommende Fußballport in der Halb-Kreis-Liga

Am Sonntag, den 5. Dezember werden sich folgende sportliche Hauptereignisse abspielen:  
Ortskrankenkasse München : Goldene 19.  
Stadtsparkasse Giesing : Et. Roldman, Cendling.

Hl. Geistspital München : Grabesangewerein Großhim (Zuering).

Ganz Süd- und Westdeutschland ist auf die Ergebnisse dieser wichtigen und interessanten Wettspiele gespannt.

B. S.







## SEHN SIE, DAS IST EIN GESCHÄFT...

Da Norwegen „trodsengelst“ war, durften weder Weine noch Bier und Branntweine eingeführt werden. Diese Maßnahme brachte aber scharfe Handelskriege mit den Weinbau-Ländern und Frankreich zum Beispiel bestand auf der Abnahme von mindestens 400 000 Litern Kognak jährlich, sonst hätte es seine Grenzen gegen norwegische Hölzer und Fische gesperrt. Also nahm Norwegens Regierung zwar diese Liktöre den Franzosen ab, verkaufte sie aber in tiefe Keller, die nichts an das Volk abließen und hält so das Land trotz der Schnapsenfuhr trocken. Ganz ähnlich verfuhr sie auch mit spanischen und griechischen Schieferweinen. Wenn nun — wie vorausgesehen — die Prohibition im Lande Jöfens fallen wird, kann die Regierung jetzt den Interessenten die besten alten Liktöre und „gelagertsten“ Weine offerieren, die sie noch zu billigen Preisen bezogen hat und an denen sie einen Riesengewinn machen kann. Das ist die Lichtseite dieser dunklen Trockenheitsaffäre.

Der polnische Sejm ist in zwei Parteien gespalten; — in eine, die aufsteht, wenn des Präsidenten Eröffnungsbotschaft verlesen wird, — und in eine, die sitzen bleibt. Der Streit wogt mächtig hin und her und es geht dabei zu wie im polnischen Reichstag. Ohne Aufstandsbeziehung und ohne Unterdrückung von Aufstandsbezeugungen ist eben Polen nicht denkbar.

A. D. N.

## R Ä T S E L

### SILBEN-RÄTSEL

ber — bet — bi — bi — chow — da — don —  
du — eg — eu — er — eu — fa —  
ge — gei — gi — i — i — im — kum — kōr —  
la — lām — land — le — leh — li —  
liv — mat — mei — mer — na — nar — ne —  
ne — ner — ner — ni — ni — nos —  
pjung — re — re — rif — sa — se — sen —  
smi — spa — sub — te — ter — ti — ti —  
tum — u — u — us — da — we

Werden die vorsehenden Silben zu Wörtern von nachstehender Bedeutung verbunden, so ergeben deren 1. und 4. Buchstaben — beide von oben nach unten gelesen — einen für das Leben und den Verkehr der Menschen unter sich sehr nützlichen Ausspruch und Rat von Ludwig Förne. (h an 4. Stelle = 1 Buchstabe.)

1. Zeitbegriff, 2. etwas Außergewöhnliches, 3. früheres Längenmaß, 4. altermanischer Volksstamm, 5. Dichtungsart, 6. europäischer Staat, 7. Wollstoff, 8. deutscher Dichter, 9. Raubvogel, 10. Kirchengeschichtsschreiber, 11. weiblicher Name, 12. Stadt in Sachsen, 13. tschechische Stadt, 14. landwirtschaftliche Geräte, 15. Gestalt der nordischen Mythologie, 16. Rauchrequisit, 17. Opernfouponist, 18. hygienisches Schuhmittel, 19. Schweizer Schriftsteller aus der Zeit Goethes, 20. russischer Länderteil, 21. chemisches Produkt, 22. kanarische Insel, 23. Naturerscheinung.

### AUFLÖSUNGEN

#### AUS NR. 45

#### Kapselrätsel

Loblach, Animieren, Michael, Vernichtung, Tolmein, Verschönern, Stinnes, Stiefkind, Plunder, Begrüßung, Remich, Nichtsnutz, Juna, Lettierie, Modena, Berlin, Demwald, Schwemningen, Bewirtung, Erzherzog, Weisnachter, Venezuela, Berchau, Stresemann, Gefinde, werden, Unsichtbar, Schongau, Amalia, Heller, pont, Reichsfinanzen, Dentist ==

„Blamier mich nicht, mein schönes Kind — Ugrüß mich nicht unter den Linden — Wenn hernach zuhause sind — Wird sich schon auffinden.“ (Heine)

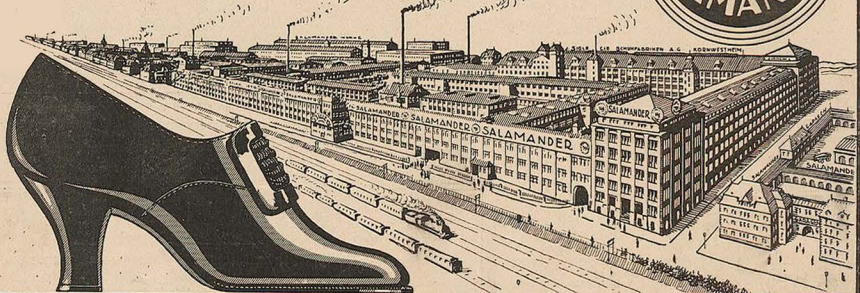
#### Silbenrätsel

Waisenhau	Dmaruru
Oktobersfest	Riesling
Bijum	Empore
Influenza	Narow
Ellenbogen	Weberei
Languedoc	Illumination
Vergleich	Regenbogen
Cule	Dogge
Rhombus	Illustration
Vorbeertranz	

= Wo viel verloren wird, ist manches zu gewinnen.

# SALAMANDER SCHUHE

SIND SCHÖN, GUT UND PREISWERT  
UND WERDEN IN EIGENEN FABRIKEN  
HERGESTELLT



# SALAMANDER



# "CASTELL"



DIE BESTEN  
BLEISTIFTE, FARBSTIFTE  
KOPIERSTIFTE \* UND  
\* TINTENSTIFTE \*  
TRAGEN DIE GESETZLICH  
GESCHÜTZTE WELTMARKE:

**A.W. FABER**  
"CASTELL"

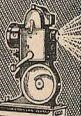
**J. EIDL** • München

Leindwurmstraße 84

Fernsprecher

735 72

**Priv. Kraftfahr-Kurse**  
Gründliche  
Ausbildung von  
Kraftwagenführern auf  
allen Klassen / Prospekt kostenlos!



**Kinlein**  
der ideale  
Heilmittel-Apparat  
Erhältlich  
in Fachgeschäften.  
Verlangen Sie Druck-  
schriften.

Generalvertreter:  
A. Leistenschneider, Düsseldorf 12

**1000 abs. versch. Briefmarken**

echte  
all. Erdteile 100 - Mehr als 4000 gleich günstig.  
Angab. entl. mein. reich ill. Preisliste Vers.  
kosten! MAX HERBST, Markhausen, HAMBURG

## BÜHNENPROBE

Alle Mitglieder des Ensembles sind pünktlich zur Stelle. — Nur der gefeierte Gast, ohne den die Probe nicht beginnen kann, läßt eine volle Stunde auf sich warten.

Der Regisseur raft.

Als der Söttliche endlich erscheint, stürzt er ihm entgegen. — „Ich an Ihrer Stelle wäre überhaupt nicht gekommen!“

„Sie schon“, erwidert gelassen der große Mime, „weil Sie eben kein Pflichtgefühl haben, ich komme aber!“

## PEDOMANTIK

Die Pariser Damen der Gesellschaft von heute lassen sich einer Zeitungsmeldung zufolge beim Fives-o'clock-Lee „aus dem Fuße lesen“. Die Fußsohlensagelkunstprofessoren an der Seine verstehen es danach, nicht nur die Vergangenheit, sondern auch die Gegenwart und Zukunft aus den Linien, Hügelchen, Ecken, Kreuzungen und Winkeln der Fußsohle herauszulesen.

So unglaublich diese Nachricht erscheint, so haben inzwischen wissenschaftliche Erhebungen die Zuverlässigkeit der Pedomantik vollumfänglich bestätigt. Die Untersuchung des Fußes ließ genau erkennen, wo dessen Besitzerin der „Schuh drückt“, sie ist also ein höchst wertvolles, diagnostisches Hilfsmittel. Sind „Hügelchen“ auf den Füßen erkennbar, so ist dies ein Beweis dafür, daß die Eigentümerin dieser Füße auf „großem Fuße steht“, der nicht im richtigen Verhältnis zu den Schuhen stand. Verletzungen der Haut in der Ferseengegend deuten auf häuslichen Geist, Demutsgedanken und Vorliebe für Heimarbeit, da sie in ungeschicklichem Zusammenhang mit der gewaltsamen Veränderung der Estrichplatte in der Ferseengegend stehen. Bei einer Entzündung des inneren Mittelfußes der Fußsohle lassen sich beim Mädchen Triumphe auf dem Gebiet der Tanzkunst, beim Knaben geistportliche Rekordleistungen erwarten.

Der besonders stark entwickelte Fuß (Elefantensfuß) deutet auf hohe diplomatische Begabung, während einwärts gebogene Füße (Schneepflugschuß) den zukünftigen Meisterflugpiloten erkennen lassen. Ist der Fuß gespannt, so stehen passifische Neigungen im Vordergrund. Zeige mir, auf welchem Fuß du zu mir stehst, und ich will dir sagen, was — du mich kams!

Beda

## Unverhofft

kommt oft lieber Besuch!

Stets einige Flaschen „Kupferberg“ in Ihrem Keller, — dann sind Sie jederzeit zu gastlichem Empfang gerüstet.

Seit 75 Jahren immer gut!



**Kupferberg Gold** ist gut und deutsch!

## ZICKZACK

Der Gefängnisdirektor hielt dem soeben freigegebenen Einbrecher eine lange Rede darüber, wie er nun ein anderes Leben beginnen müsse und entließ ihn. Der Mann blieb jedoch stehen. „Worauf warten Sie noch?“ fragte der Direktor.

„Bitte, mein Werkzeug“, sagte der Mann. Tatler

Der zärtliche Vater zur Tochter: „Ich bin glücklich, daß der junge Klein um deine Hand angehalten hat.“

„Aber Vater, ich möchte Mama nicht verlassen.“

„Darauf mach' dir keine Gedanken, die kams! du mitnehmen.“

## Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenleider dieses wirklich ernste Leiden vernachlässigt, wird es ihm immer ärgeren. — „Ich an Ihrer Stelle wäre überhaupt nicht gekommen!“

gerinzelte in die Wuthäfen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verwundungen führen. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das Jucken der entzündeten Teile immer unerbittlicher werden und den Kranken furchtlich und festlich zugrunde richten. Schließlich bleibt dem verzweiferten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unserer Stellung zu verschaffen.

Was das sein? In den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg aus einer Operation befreit werden. Neben zeitlicher Zauberei muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Anoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündung beseitigt. Die bewährte „Hämorrhoiden-Salbe“ verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach einer kurzen Anwendung läßt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen, denn fällt der Juckreiz fort, so verringert sich auch die Gefahr

weitergetragener Infektionen. Nur erst kann der Heilungsprozeß beginnen. Die Hämorrhoiden-Salbe wird seit Jahren auch in weitverbreiteten Sälen gebraucht und ausgiebige Erfolge begünstigen, daß sie fast Wunderwerke geleistet hat.

Aber die Hämorrhoiden-Salbe ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohlüberlegten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese lästige Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Hämorrhoiden-Salbe ist ein wirksames und nicht überdehntes. Sie wirkt deshalb jedem unwohl, eine ausgedehnte Probe Hämorrhoiden noch ärztlicher Aufklärungsgewinn über Hämorrhoidenleiden. Diesen vollkommenen Bericht ist jeder seiner Gesundheit schuldig, und die Hämorrhoiden-Salbe ist überlegt davon, daß jeder Hämorrhoiden ein voller Erfolg wird. Alle Hämorrhoiden Sie sofort, die Sie es versuchen, nach Probe und Briefkarte an die Hämorrhoiden-Salbe, m. B., Berlin D. S., Platz 10.

Verwandt erfolgt durch die Apotheker „Zum weißen Kreuz“.

Bei weitgehenden Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen \* 1926/JUGEND Nr. 47



## KNIEFREI

Die Zeiten kommen, die Zeiten vergehn,  
Was oben gestanden, muß unten stehn,  
Was reich war, wird arm, was arm war, reich,  
Nur eines bleibt sich im Wechsel gleich:  
Frau Lola zeigt ihre Beine.

Ob glühende Hitze, ob's stürmt, ob's schneit,  
Ob Ballkostüm oder Etaspenkleid,  
Ob Zirkus, Theater etc.,  
Ob Parísal oder Valencia,  
Frau Lola zeigt ihre Beine.

Es zeigt sie uns abends, sie zeigt sie uns früh,  
Des Nachts im Bett nur deckt sie sie zu,  
Das heißt, erscheine ein Räuber zur Nacht,  
Ich wette: das Erste, sobald sie erwacht,  
Frau Lola zeigt ihre Beine.

Die Beinhaken sind niedlich, sind schlank wie  
die Geiß,  
Es sieht sie der Jüngling, es sieht sie der Greis,  
O hebes Gebirn, das sich niemals verheißt!  
Man zeigt, was man hat, — doch niemand  
was fehlt:  
Frau Lola zeigt sie ihr Geheimden.  
Karlfchen

## BOLZENSCHUSS

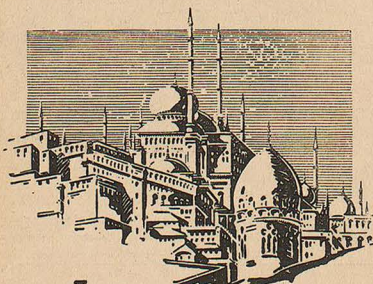
In Neuporf wurde ein Polizeioffizier, der ein junges Mädchen küßte, ohne sie zu beiraten, zu dreißig Tagen Zwangsarbeit verurteilt. — Hätte er sie geheiratet, wären es mindestens dreißig Jahre geworden.

## LIEBE JUGEND!

Meine Kinder waren mal wieder furchtbar laut. Als es gar zu toll wurde, ging ich ins Kinderzimmer und fragte, ob sie denn nicht leise sein könnten. Worauf der eine Bengel ganz vorwortsoll antwortete: „Aber Vater, Lärm kann man doch nicht leise machen.“

## UNTERSCHIED

Der sehr wohlwollende Fabrik-aufscher findet in der Arbeitspause eine junge Arbeiterin aufgelist in Tränen. Voll ehlichen Mitgefúls fragt er: „Woana Sie g'schäftlich oder woana Sie privat?“



## Luxus

Das luxuriöse Leben der Pharaonen im alten Aegypten spiegelt sich in den wunderbaren Schätzen wider, welche kürzlich in den Tal der Könige ausgegraben wurden. Vergnügungsgesellschaften im heutigen Aegypten genießen eine andere Art von Luxus — den höchsten, welchen die Hilfsmittel der Zivilisation für das Reisen schaffen konnten. Wenige besuchen Aegypten, um lediglich während der ganzen Zeit in Kairo oder Umgebung zu bleiben. Der wahre Zauber von

## AEGYPTEN

offenbart sich erst, wenn man auf den wunderbaren Wasservegen reist, entweder mit einem Touristen-dampfer oder einer Nilbarke; beide sind mit jedem modernen Komfort ausgestattet.

Saison: Oktober bis Mai.  
Illustrierte Broschüre „Der Nil“ auf Wunsch.  
Tourist Development Association of Egypt,  
41, Tottenham Street, Westminster, London S.W., oder  
Cairo Railway Station, Cairo.



Meine Preisliste Nr. 8  
über alle erdenklichen Jagd-  
gebrauchartikel (68 Seiten  
stark), ist soeben erschienen  
und steht Interessenten auf  
Verlangen kostenlos zu  
Diensten.

Firma EDUARD KETNER,  
Gewehrfabrik,  
KÖLN a. Rh., Industriehof  
Abteilung Jagdausrüstung



200! stark und jung  
Du wieder sein nimm  
Tasbo  
täglich zweimal ein!

Tasbo für Männer stellt  
die normale Tätigkeit der  
Sexualorgane wieder her.  
Originalflacon Mk. 5.—,  
Engel-Apotheke  
Frankfurt a/M. 90

## Model (Akt)-Aufnahmen

nach d. Leb.  
Größte  
Kollektion  
der Welt.  
Brillat, Pro-  
bestell mit  
500 Mignon  
u. Kabinett-  
photos Mk. 5.—  
Ganz gr. Koll. Mk. 10.—  
und Mk. 20.—. Verlag  
L. Ramlo, München  
Schwarzmannstr. 12

## Ihre Zukunft

entfalten erfahren. Astrolog!  
Nie wieder-kündende Gele-  
genheit, die Chancen des  
Lebens wahrheitsgetreu zu  
erfahren, — Unfasslicher  
Jahresbericht franko gegen  
Gebührdatum und Mk. 2.—  
zur Unkostenrückzahlung.  
Astrolog, Büro Müller  
Berlin - Charlottenburg 4  
Postfach 3011

## Browning

Kal. 745 und  
6,35 Mk. 17.—  
Schreibmaschine  
Mk. 60.— Jagd-waffen, Radio-  
apparate alle Stationen Hör-  
bar Mk. 35.—. Interessenten  
über-Friedrichs!



## Kraft u. Gesundheit

Jedermann zugänglich durch die neue Gym-  
nastik „System Prof. Wehrheim“, streng  
wissenschaftliche, anatomisch-physiologische  
Grundlage. Täglich zehn Minuten, keine  
Apparate, leicht ausführbar. Lebens-  
wichtig nicht für Schwächlinge und für Per-  
sonen mit sitzender Lebensweise, sondern  
Grundlage jeder Körperkultur und Heil-  
gymnastik. In drei Monaten 10 bis 20 cm. der Körpergröße, nach  
Spezialmethode 5 bis 12 cm. Illustrierte Einfüh-  
rungsschrift kostenlos durch  
G. L. Mellitzer, Mühlen 154, Innsbruck.

## + Geschlechts- +

leiden. Syphilis, Gonorrhoe, Mannesdom, usw., auch in ver-  
altet. Fall, ohne Spritzen, ohne Jodo- u. Quecksilberkur,  
ohne Verunstaltung durch Injektionen, unschädlich. Timm's  
Kräuterkuren. Aerzt. Gutachten! Viele Anerkennungs-  
schreiben! Seit über 20 Jahren in allen Weltteilen  
best. Erfolge angewandt. Verlangen Sie meinen Ratgeber  
über diese Leiden mit der Beilage „Timm's Kräuterkuren“  
und deren Wirkung“ gegen Einsend. von 50 Pf. direkt  
Dr. P. Haussler, med. Ver., Hannover, Odenstr. 1  
Inhaber A. Böcker.

## Rassehund

Wach-, Schutz-, Salon-  
und Jagdhunde  
ARTHUR SEYFARTH  
Bad Köstritz 26 / Gegr. 1884  
Jll. Preisaktual. M. 1.— (auch Marken)

Trinkt Jungfräulein Wein!



Ich Gott, wenn ich die heut'gen Mädels sehe,  
Ich spür' als Mann im Herzen einen Druß:  
Ich höchstes Ideal ist nicht die Ehe,  
Die Haube ist nicht mehr der schönste Schmuck!

Wir sind nicht mehr die Löwen der Salbner,  
Bei denen man, in uns'res Bollwerts Bann,  
Den Buckel, Glage und was milder schöner,  
Begeistert überjah, denn Mann war Mann!

Wir sind nicht mehr erhab'ne Himmelsrunder,  
Ach, unser Loblied klingt gar leis und kurz!  
Wie bitter leide ich als Mann darunter!  
Wie war es möglich, dieser Höhlensturz?

Wir sind nicht mehr „der Herrlichste von Allen“,  
Um den die Mütter buhlten, laut und stumm,  
denkend: „Hab' ich dich erst in den Krallen,  
knet dich schon pantoffelmäßig um!

Wir sind nicht mehr die Engel, ach, die reinen,  
Auf die man mit dem Lasso einst gesagt,  
Der einst ge Jubelruf „Ich habe einen“,  
Klingt heut' bedauernd fast, Gott sei's geklagt!

Als einzige Erklärung laß ich gelten,  
Da aus dem Paradies wir so verbannt:  
Wir sind nicht mehr, wie einst, erträumte Helden,  
Wir sind erkannt!

Karlchen

Proben sind in den einschlägigen  
Geschäften kostenfrei erhältlich.

# ZAHNCREME

## Richtige Zahnplage

erfordert morgens und abends eine gründliche Reinigung der Zähne mit Zahncreme Mouson. Sie beseitigt, ohne den Schmelz anzugreifen, den gesundheitsgefährdenden Zahnbelag, desinfiziert Zahnfleisch und Mundhöhle und macht die Zähne blendend weiß.



# MOUSON

## Männer!

Jeden Alters

Neue Kraft u. Jugendfrische durch „Testocol“

das langjährig vielfach erprobte hochwertige Sexual-  
erhaltungsmittel (bergestellt nach den neuesten For-  
schungen der Sexualwissenschaft) mit aufbauender,  
erfrischender, nachhaltiger Wirkung bei vorzeitiger  
Schwäche, Schwinden der besten Kräfte, allen  
Nervenzuständen und nervösen Erschöpfungszuständen. In  
allen Apotheken zu haben. Originalpack. 75 Tabl. Mk. 4.—  
Fordern Sie sofort die belehrende Broschüre mit über-  
ausgezeichneten Anerkennungen gegen Einsendung von  
10 Pf. im verschlossenen Brief von Dr. med. H.  
Schmidt, G.m.b.H., Berlin 111, Rathenowerstr. 73.

Es gibt Menschen,

die trotz anstrengender geistiger Tätigkeit offenbar nie  
müde werden. Der tägliche, unaussprechliche Alieger im  
Geschäft läßt sie vollkommen kalt — Entmutigung, die  
ihre produktiven Schaffen läßt, fennen sie nicht.

Es ist es kein Wunder, daß sie von Erfolg zu Erfolg  
schreiten. Der Kenner aber weiß, wie dieses Wunder

zustande kommt — daß auch sie genau wie andere Men-  
schen den heutigen außerordentlichen Anforderungen an  
die Kraft der Nerven erliegen würden, wenn ihnen nicht  
zu gegebener Stunde die belebende und anregende Wir-  
kung von Kola-Dallmann zur Seite stünde.

Schachtel Mk. 1.— in Apotheken und Drogerien  
erhältlich.

hochin-  
essante Bücher

kultur- u. sitten-geschichtl.,  
sexualwissenschaftl. u. s. w.  
Verzeichn. A kosten.  
Buchhandlg. W. Schindler  
BERLIN N 20,  
Belfmannstr. 22/11

Gummi-

waren, hygienische Artikel,  
Preis: 3 gratis. „Medicus“  
Berlin N 54, Veteraniest. 25.)

Boccaccio

Das Dekameron  
mit vielen farbigen Abbil-  
dungen von H. C. Plag.  
4 prachtvolle Ganzleinen-  
bände in reicher Goldprä-  
gung. Insges. nur M. 12.—  
Amoretten-Verlag  
G. m. b. H. Leipzig C 1.

Das in den Werken nicht  
enthalten reichende Ero-  
ticum Goethes

Das Tagebuch  
in Künstler. Buchumschl.  
gegen Einsendung M. 1.—  
franko nur durch Buch-  
händler Suchstasky,  
Wien X/19.

# SMYRNA-VIKTORIA

DER NEUE BILLIGE

# VORWERK TEPPICH

# VORWERK & CO., BARMEN



Punktuell-Rodenstock

Das beste Brillenglas,  
gibt Ihrem Auge angenehmes  
scharfes Sehen  
in jeder Blickrichtung!  
Bei allen Optikern!



# REISE- UND BÄDERANZEIGER

Kur- und Mineralbäder, Oberbayern, Harz, Thüringen, Riesengebirge, Erzgebirge, Seebäder, Österreich, Tschechoslowakei, Schweiz, Italien. Die Reihenfolge gibt keinerlei Anhalt über Rang oder Größe

## KUR- UND MINERALBÄDER

### Bad Elster

Moor, Stahl, Kollensäure, Radium-Bäder, Trinkkuren, Quarzsalzquellen, Inhalatorium. Das ganze Jahr geöffnet. Staatliches Kurhaus-Hotel, 100 Betten. Zentralheizung. Fließendes Wasser. Bäder-apartements.

Staatliches Bade-Café und Konditorei. Große Konzerte.

Palast-Hotel Wettiner Hof mit Königsvilla. Mit höchstem Komfort.

Kur-Pension Sachsenhof. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

Haus zur Post. Bestemfohlen.

Haus Reichsversorger. Zentralheizung. Jahresbetrieb. Fließendes Wasser.

Haus Deutsches Haus, Angenehmer Aufenthalt. Beste Verpflegung.

Café „Morgenster“. Garten. Künstler-Konzert.

Kurhäusern. Ganzjährig geöffnet.

Haus Mizon. Vornehmes Familienheim.

Kurheim „Helene“. Hochherzschafflich.

Haus Erika. Vornehm. bestens empfohlen.

### Bad Brambach

Stärkste Radium-Mineralquelle der Welt. Radium-, Trink-, Bade- und Einatmungskuren.

### Bad Lausick

Stärkste Stahlquelle mit Natrium- und Stahlsäure. Luftkurort. Trinkkuren. Jahresbetrieb.

### Bad Schmiedeberg

Eisenmoorbad. Kaiserbad. Moorbäder im Hause. Zentralheizung. Vorzügliche Verpflegung.

### Bad Nauheim

Villa Charlotte. Sommer und Winter geöffnet.

### Bad Reichenhall

Haus Vörl. Großganz. Bevorzugte Höhenlage.

### Wiesbaden

Das ganze Jahr voller Betrieb. Deutschlands größtes Heilbad.

Haus und Badhaus Schwarzer Bock. 200 Betten. Fließendes Wasser.

Eden-Hotel. Modernster Komfort. Prachtige Lage. 120 Zimmer.

### Bad Wildbad

Schwarzwald. Weltberühmter Kur- und Badeort. Thermalbäder. Alle neuzeitlichen Kurmittel.

„Bade-Hotel.“ Mit Thermalbädern. Jeglicher moderner Komfort.

Haus „Post“. I. Rang. Zentralheizung.

Haus „Pfister“. Zum Goldenen Lamm. Vornehmes bürgerliches Haus. Pension.

### Königsfeld

Badischer Schwarzwald. Gasthof der Bräutigamsgemeinde. 100 Betten. Bäder. Zentralheizung.

### Donaueschingen

Solbad und Höhenluftkurort. Hotel „Zum Lamm“. Feinbürgerliches Haus. Zentralheizung.

## OBERBAYERN

### Berchtesgaden

Mit dem Königssee. Bayerisches Hochgebirge. See-Kurbad. Alle medizinischen und elektrischen Bäder. Fremdenzimmer. Fließendes Wasser. Zentralheizung.

Haus Post. Leithaus. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

Haus vier Jahreszeiten. Aufenthalt zu jeder Jahreszeit.

Leubners Hotel. Vornehmste Hotelpension mit allem Komfort.

Gasthof Vordersee. Zum Türken“. 1000 m Höhe. Zentralheizung.

Palast-Hotel. Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Haus Hildenburg. Sonntage freie Höhenlage.

Landhaus „Schönstätt“. Wintersportgelände. Zentralheizung.

Pension Hof Warte. Gemütliches Heim.

Pension Berchheim-Gmundener. Vornehmes Haus.

Garmisch-Partenkirchen

Haus Hans Gibson und Hotel Schönblück. Haus I. Rang. Alle neuzeitlichen Annehmlichkeiten.

Kalzenbad. Mineralbad und Kurheim. Schwefel- und Moorbad.

### Prien

Bade- und Luftkurort. Am Chiemsee. Oberbayern. Am Fuße der Alpen.

Haus Bayerischer Hof. Bestbekanntes Haus.

Kurhotel Kampenwand. Erstes Haus. schöne Lage.

Haus Kronprinz. Gutbürgerliches Haus. Zentralheizung.

## HARZ

### St. Andreasberg

Oberharz, 650 m über dem Meere. Villa Elisabeth. In bevorzugter Lage.

### Baltenstedt

Die Perle des Ostharzes. Idyllische Sommer- und Erholungsstätte. Herrliche Waldungen. Sanatorium.

Sanatorium Dr. Rosell. Schönste Waldgebirgslage. Beste Einrichtungen. Höchste Leistungen.

Größer Gasthof. Altrömisiertes Haus.

Haus Stadt Bernburg. Feinbürgerlich. Zentralheizung.

### Blankenburger am Harz

Prospekt A durch die Kurverwaltung A.-G. Haus weißer Adler. Neuzeitlich. Garten. Bäder.

### Braunlage

Im sonnigsten Gebirgslage des Brocken-gebietes.

Deutsches Haus. Stadthaus. Lage.

Haus Hüttenberg. Pension 8 bis 10 Mark.

Haus Berliner Hof. Zentralheizung.

Berg-Hotel. Führendes Haus. Fließendes Wasser.

Haus Dömling. Preise 8 bis 10 Mark.

Haus Victoria. Pension, Café, Konzert.

Haus Brauner Hirsch. Fließendes Wasser. Zentralheizung. Bäder.

Sanatorium Dr. Vogeler. Diätkuren. Moorbäder.

### Gernrode, Harz

Klimatischer Kurort in prachtvoller Lage. Mineralbäder.

### Bad Harzburg

Gezogenkurort und Solbad mit Kochsalzquellen. „Krodo“ heilt kränke Nerven- und Stoffwechselkrankheiten.

Palast-Hotel Kaiserhof. Fließendes Wasser. Apartements.

Haus Siedekum. Ganzjährig. Jeglicher Komfort. Natur-, Sol- und Kohlensäure-Bäder.

Haus Schlemm. Fließendes Wasser. Privatbäder.

Bodes Hotel. Fließendes Wasser.

Haus Radau. Mit allem Komfort.

Haus Fürstentum. Fließendes Wasser.

### Harzgerode, Luftkurort

Haus Schwarzer Birn. Abkaltend. erst „klassig“.

### Hermannsburg

Ruhebad am Harz. Wundervolle Tropen-gebirge in mächtiger Höhe.

### Lauteenthal

Oberharz.

Haus Prinzess Caroline. Jahresbetrieb. Quellen- und Fichtennadelbäder.

### Mägdesprung am Harz

Kurhaus Meves. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

## Bad Sachsa

Glanzpunkt des Südranges. Sommerfrische und klimatischer Kurort. Winterkurort.

Haus Rasteller. Gut und reichlich. Kurcalle und Konditorei. Mit großem Garten.

Haus Schröder. Das ganze Jahr geöffnet. Hotel und Pensionshaus Lindenhof. Feinbürgerlich.

### Schierke

Am Brocken. Der alpine Luftkurort. Hotel Waldfrieden. Fließendes Wasser. Pension Assmann. Zentralheizung.

### Wernigerode am Harz

Wiener Hof. Bestemfohlen. Zentralheizung.

## ERZGEBIRGE

### Dresden

Haus Trompeterschloßchen. Historische Sehenswürdigkeit. 120 Betten.

Haus Stadt Weimar. 100 Zimmer. Neuzeitlicher Komfort.

## Oberwesenthal

### Erzgebirge

Café u. Rest. Friedrich. Gute Fremdenzimmer. Jahresbetrieb.

## THÜRINGEN

### Brotdorfer

Am Inselberg. 580 m. Höhenluftkurort. Angenehmer Sommer- u. Winteraufenthalt. Preiswerte Unterkunft.

### Oberhof

Parkhotel Sanssouci. Südlage. Wünschens Parkhotel. In herrlicher Südlage.

Haus Esplanade. Fließendes Wasser.

Haus in der Sonne. Pension I. Rang. mit fließ. Wasser.

## RIESENGEBIRGE

### Brückenberg

Haus Waldhaus Weimar. 35 neuzeitliche Zimmer.

Haus Deutscher Kaiser. bester Ruf, schönste Lage.

Haus Franzenshof. schöne Aussicht, mäßige Preise.

Haus Sanssouci. solides Haus ersten Ranges.

### Hermesdorf (Kynast)

Tietzes Hotel. gut bürgerlich, zentrale Gebirgslage. Miestkraftwagen.

### Oberkornhubel

Pension und Konditorei Concordia.

Haus goldener Frieden. führendes Haus. Garagen.

### Schreiberhau

Riesengebirge. 500 bis 900 m. d. Meere. Sanatorium Hochstein. Individuelle klinische Behandlung.

Haus Vierlingen. Am Kurpark. schönste Lage.

Haus Inselniederrhein. Waldhotel.

Fremdenheim du Bois. erstklassig; großer Park.

## SEEBÄDER

### Ostseebad Boltenhagen

Direkt an der See und Tannengwald gelegen. Pension W. Westphal. Modern eingerichtet.

Haus und Pension Ramm. Mitten im Walde.

Haus und Pension Chr. Oualmann. Neu renoviert.

### Heringsdorf

Sol- und Seebad. Klimatischer Luft- u. See- und Waldkurort. Drei Stunden von Berlin.

Kurhotel „Quisiana“. 85 Zimmer. Moderner Komfort.

Lindemanns Hotel. Das ganze Jahr geöffnet.

### Travemünde

Das beliebte Seebad. Vorzügliche Baderichtungen. Beste Wohnverhältnisse. Kurkonzerte. Sport.

## ÖSTERREICH

### Bad Gastein

Haus Straubinger und Austria. 220 Zimmer. Thermalbäder. Fließendes Wasser.

Grand-Hotel „Gasteller Hof“. I. Rang. Thermalbäder. Café.

Kurhaus Villa Regina. Thermalbäder. Fließendes Wasser.

Kurhaus-Café „Spöndlerhof“. Am Wasser. fall.

Haus Savoy. Ganzjährig. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

Parkhotel Bellevue. vornehm. ganzjährig. Zentralheizung.

Haus Mozart. Jeder Komfort. Jahresbetrieb. Zentralheizung.

### Innsbruck

Haus „Goldene Sonne“. Jeder Komfort.

Haus Europa. Modernes Hotel.

## SCHWEIZ

### Arosa

Schweiz. Graubünden. 1600 m. d. Meere. Sanatorium Arosa. Heilanstalt für Lungenerkrankte.

Sanatorium Villa Dr. Herwig. Für Leichter- und Kranke.

Sporthotel Valsana. Sportanlagen. Bad-Orchester.

Kurhaus Realta. Sanatorium. Fließendes Wasser. Apartements mit Bad.

Haus des Alpes. Altbekanntes Familienhotel.

Haus Alexandra. Vornehmes Familienhotel.

Grand Hotel Arosa. Sanatorium für Mittelstand.

Haus Arosa-Kulm und Waldhaus Arosa. Fließendes Wasser. Bäder.

Haus Bellevue. Bestemfohlen. Ideale Lage.

Kurhaus Surley. Idealer Aufenthalt.

### Basel

Grand Hotel und Hotel Euler. Familienhotel. Fließendes Wasser.

Haus Kraft am Rhein. Moderner Komfort.

### Brünn

Haus und Pension Hirschen. Das ganze Jahr geöffnet.

### Davos

1560 bis 1860 m. d. Meere. Klimatisches Jahres-Kurort. Sportplatz.

Park-Sanatorium. Eigener Wald.

Haus Carthus Davos. Reduzierte Sommer- u. Herbstpreise.

Sanatorium Schatzalp-Davos für Lungenerkrankte. Modernster Komfort.

Neues Sanatorium. Für Tuberkulose.

Sau-Saenel. Fließendes Wasser. Südzimmer.

Pension Horlaeben. Für Erholungsbedürftige.

Pension Villa Viola. Sörglich. Verpflegung.

Pension Rabelstein. Gute Verpflegung.

Pension Villa Collina. Privatkonzerte. Zentralheizung.

Engelberg (Zentralschweiz)

Geschützte Lage. Kurorchester. Tennisplatz. Golf.

Haus Belvédère-Friedel. Sonntags. Lager.

„Hotel Hess.“ 140 Betten. Moderner Komfort.

### Lausanne-Ouchy

Heu-Rivage-Palace Hotel. Park am See.

Lausanne-Palace-Bau-Site. Das ganze Jahr geöffnet. 250 Betten.

### Lugano

Das Sonnenland.

Cadamarlo Kurhaus. Nach Lahmann. Jahresbetrieb.

Sanatorium Monte Bré. (System Dr. Lahmann.) Jahresbetrieb.

Grand Hotel Splendide. Am See. Das ganze Jahr offen.

Haus Central und Post. Passantenhaus.

Haus Bellevue am Lac. Warm- und Kaltwasser.

Haus St. Gotthard-Terminus. Fließendes Wasser.

Haus Fédéral. Fließendes Wasser. Bäder.

Haus Bristol. 120 Betten. Fließendes Wasser.

In allen diesen Hotels und Pensionen liegt die „Jugend“ zur Lektüre auf.



# REISE- UND BÄDERANZEIGER

Oberbayern, Harz, Erzgebirge, Thüringen, Riesengebirge, Seebäder, Österreich, Tschechoslowakei, Schweiz, Italien

Continental-Hotel. Erhöhte Lage. Freie Aussicht.

Hotel Gerber. Ruhige Lage. Garten. 40 Betten.

Hotel Meister. Ruhige Lage. Fließendes Wasser.

Adler-Hotel und Erika-Schweizerhof. Fließendes Wasser.

Grand Hotel Esplanade-Ceresio. Schönste Lage.

Grand Hotel Metropol. Haus 1. Ranges.

Hotel Pension Müller. Moderner Komfort.

Hotel du Lac Seehof. Direkt am See.

Hotel Weller. Am See. Komfortabel.

Hotel Washington. Ruhige Lage.

## Luzern

Hotel St. Gotthard-Terminus. Privatbad. Fließendes Wasser.

## Montreux

Hotel Beau Séjour. Mit modernem Komfort.

Hotel de Lausanne. Modernes Haus. Fließendes Wasser.

Hotel Bristol. Mit modernem Komfort.

Installation des Essens. Pensionat für junge Mädchen. Komfortabel.

## St. Moritz

Hotel Seftland.

Hotel Caspar Badrut. Vornehmes Haus.

Hotel Bellevue au Lac.

Hotel Belvédère. Fließendes Wasser.

Hotel Chateau.

## Pontresina

Grand Hotel Roseng. Erstklassiges Familien-Hotel.

Hotel Schweizerhof. Sommer- und Winterbetrieb.

Hotel Langard. Erstklassiges Haus. Pension.

Rosatsch Hotel. Modern eingerichtetes Haus.

## Tarasp und Vulpera

Engadin, das bedeutendste Bad der Schweiz. 10. Mai bis 20. September. Mineralquellen. Höhenluft und Sonne.

## ITALIEN

### Abbazia

Hotel Oulissana. Hotel Eden. Moderner Komfort.

Palast-Hotel. Feinste Wiener Küche.

Hotel August. Wiener Küche.

Pension Lederer. Gutbürgerliche Pension am Kurpark.

Kuranstalten Dr. Lakatos: Neues Kurhaus, Villa Jeannette. Modernst eingerichtet.

Pension Maria Zawojki. Herrliche Zimmer.

Hotel Continental e Marino. Aller Komfort.

### Abbazia-Laurana

Hotel Regina. Hotel Quattro. Grand Hotel. Häuser allerersten Ranges.

Pension Terminus. Wiener Küche.

Iris. Neu eingerichtet. Fließendes Wasser.

Pension Regina. Haus ersten Ranges.

Pension „Beauregard“ Direkt am Strand.

### Bordighera

Grand-Hotel Cap Ampeggio. erstklassig. Herrliche Lage.

Grand-Hotel Du Parc. erstkl. am Meer gelegen.

Hotel Continental. erstklassig. Fließendes Wasser.

### Bozen

Hotel Schgraffler. Moderner Komfort.

### Canazei

1470 m am Fuße der Marmolata.

Hotel Canazei. 110 Betten. Ideale Pension.

### Dobbiaco Toblach

Hotel Europa. Herrliche, stabile Lage.

In allen diesen Hotels und Pensionen liegt die „Jugend“ zur Lektüre auf.

## Gardone Riviera

Grand Hotel Fasanio. Im eigenen Park.

Privat-Strand und Bad.

Hotel Bellevue. Mit allem Komfort.

### Gries bei Bozen

Hotel Badl. Eigenbauweise. Fließendes Wasser.

Hotel und Pension Austria. Moderner Komfort.

Pension Astaria. Herrliche Lage.

Hotel Austria. 1. Ranges. Moderner Komfort.

Sanatorium Grieserhof. Jahresbetrieb.

### Karsee

1670 m am Fuße des Rosengarten.

Karsee-Hotel. 460 Betten. Privatbad.

Hotel Lateran. Moderner Komfort.

### Malcesine

Hotel Italia. Bad. Fließendes Wasser.

Grand Hotel Malcesine. Ruhige Lage.

### Mendel bei Bozen

Hotel Katterhof. 1400 m ü. d. Meere.

### Meran

Südpalmer Trauben- u. Luftkurort. Sonniges Klima. Moderne Kurmittel. Jeder Komfort.

Hotelpension Aders. Mit großem Park.

Bavaria-Hotel. In großem Palmengarten. Fließendes Wasser.

Hotel Ritz und Pension. Fließendes Wasser.

Hotel Bellaria. Rittuell. aller Komfort.

Pension Hampl. Attrenommiert.

Glimhof. Zentralheizung. Fließend. Wasser.

Pension Tschoner. Im eigenen Park.

Hotel Regina. Fließendes Wasser.

Hotel und Pension Windsor. 1. Ranges.

Schlöß Labers. Schloßhotel am Walde.

Sanatorium Martinsbrunn. Moderne Heil- heile. Großer Park.

Sanatorium Hungaria. Für Tuberkulose. Therapie.

Hotel Flinstermünz. Vornehmes Familienhaus.

## Nervi bei Genua

Hotel Pension Bonera. Deutsches Haus. Herrliche Lage.

## Riva

Die Perle des Gardasees. Ausflugs-Zentrum auf See und Gebirge.

Hotel Bellevue. Moderner Komfort.

Hainz's Hotel Sevilla. Herrlicher Park am See.

Hotel Central. Mit und ohne Pension.

Grand Hotel Riva. Fließendes Wasser.

Hotel Bologna. Post-Hotel. Zentral be- legen.

Lido-Palace-Hotel. Mit allem Komfort.

J. Witzmann. See- und Park-Hotel. Herr- licher Park. Ruder- und Seelsport.

Seebadanstalt.

## Santa Margherita (Rapallo)

Imperial-Palace. absolut erstklassig. Jahres- betrieb.

## St. Remo

Hotel Miramar — Continental-Palace. erst- klassig. Direkt am Meeresstrand. Jahres- betrieb.

## Venedig

Bristol-Britannia. Deutsches Haus.

Hotel Boavecchio. Moderner Komfort.

## Lido-Venedig

Der schönste Strand der Welt!

Hotel Eden, einziges deutsches Lido-Hotel. Fließendes Wasser.

Excelsior Palace Hotel. Luxuriosus.

Grand Hotel des Bains. Allerersten Ranges.

Grand Hotel Lido. Aussicht auf Venedig.

Hotel Villa Resina. Exkl. Eigenheim!

Hotel Pension Riviera. Fließendes Wasser.

## Akt-Photos gratis!

Must. geg. Rückporto Wittig & Co., Hamburg 26

**Künstlerische PHOTOS.** Elegante Aus- stellung, interessant! Karten zu M. 5.—, M. 5.—, M. 10.—, Vorleistung Nachnahme. MAACK, 21. St. Berlin SW 29. W. Hildebrandt, Alex. 23.

**Die Nichten der Frau Oberst** Mk. 3.50 Rosen-Verlag 81, Dresden N. 6

## Akt-Photos

v. Wiener, Paris Frauen Schönheiten, Strass. Bücher etc. — Muster gegen Vorleistung d. Betrages.

**Verlag Prokop** Wien IX. 66, Schießbach 55/1

## Ideale Nacktheit

ent Gruppen, Pariser Zeit- leiten, für Großverleiher, Serie 20. 6.— nur gegen Voraus- zahlung. Werbelandung Wilm- schlag 112.

## LIEBE JUGEND!

Abteil vierter Klasse des Personenzuges Eigen-Gratfurt a. M. Unter den Fahrgä- ngen befindet sich eine Frau mit einem etwa zweijährigen Zengel, der fortwährend jährt. Es werden allenthalben mißbilli- gende Bemerkungen laut. Schließlich be- gibt sich ein bejahrter älterer Herr auf den Schreihals, so nimmt ihn energisch auf seinen Arm und redet scharf auf ihn ein: „Willst du denn jetzt brav sein! Du bist ja ein ganz böses Kind! ufw.“ Das Geschrei des Zengels wird immer lauter. Er

lacht schließlich nur noch: Ma—ma—... und platzt dem Herrn mit seinen schmutzigen Händen ins Gesicht. Diesen hört das nicht im geringsten. „Nein, du darfst nicht eher zu deiner Mama, bis du ganz brav bist.“ Die Aufmerksamkeit des ganzen Abteils ist auf den Vorgang gerichtet. Dieser legt sich die Frage vor: wer will schließlich der Täter sein. Die interessierte Frage hört ihn aber überaus schnell. Ein kleines Wäffle- lein, das über den Zugang des fremden Herrn ritt, entscheidet zu Gunsten des Schreiers.

## E. Todt, Plarzhelm

Kgl. Hoflieferant Firma geg. 1884

**Besteck** in massiv Sil- ber u. Alpaca verallbirt, Tafelbesteck, Uhren, Juwe- len, Gold- u. Silberwaren. Ver. und Priv. in Privat. Illustriert. Katalog portofrei.

**Der Marquis de Sade** Mk. 12.— Rosen-Verlag 81, Dresden

## Gummi-

u. Hygiene-Artikel-Gr. Off. auf Nennung g. gewünscht. Gegen m. Zweckausgabe. Gegen 20 A. Pro. auch 1. Brief. Hygiea. Wit. Adm. D. Postf. 20.

## Alle Männer

die infolge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an den Schwächen ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keines- falls verdammt die Lichtwelt u. aufklärer. Verwirklichung eines Nervens- trasses über Urachen, Folgen u. Aussicht auf Heilg. der Nervenschwä- che zu lesen. Illust. un- bearbeit. zu bez. Mk. 2.—. Briefm. z. Verlag. E. K. 20. 10. 1924. G. 100 (Schweiz)

## Ich bin raffert

mit der **Reffer- Klinge** **Guerhahn** Peinlichste Sorgfalt bei der Fabrikation u. edelstes Rohmaterial verbunden die gute Qualität der „Guerhahn-Klinge“.

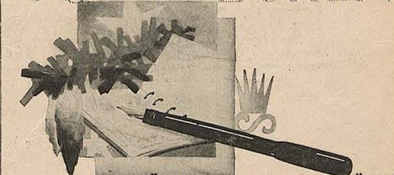
## YOSHIWARA

Die Liebesstadt der Japaner v. Dr. Tresmin. Inter. Schilderungen über d. malarische Leben u. Treiben in den Tee- häusern d. größten Prostituiertenstadt d. Welt (Gib. N. S.). Verl. Louis Marcus, Berlin W. 16.

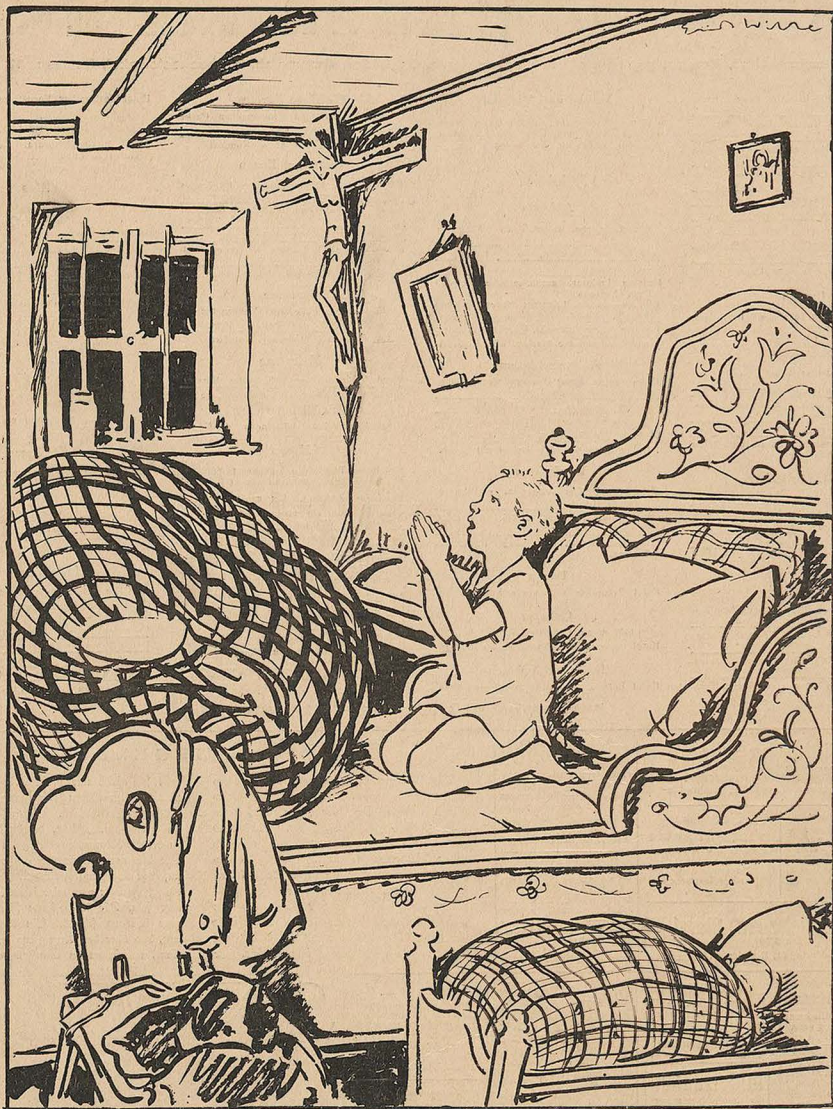
## Akt-Photos

(10 Stck.) 92x14 nebst Katalo- g mit 500 Abbildungen nur 3.50 Mk. Pariser Salon-Akte etc. in 10 versch. Serien à 10 St., 1 Ser. 1.50 u. 2.00. Interessante Lektüre: 1. Die Nonne; 2. Tagbuch eines Modells; 3. Nackte Menschen; 4. Roman einer Verlorenen; 5. Titi, der Beschäft. 1. ed. Nr. 2. Mk. 1.00. Baka-Versand! Abt. 2. Leontie S. 3. Schießbach 45

## SOEHNNECKEN







## TIROL

„Herrgott, laß die Augen dein über meinem Bette sein, und übersetz dir's selber ins Italienische!“

1926 JUGEND Nr. 47 21. NOVEMBER

Preis 60 Pfennig

begrunder: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortlich für die Schriftleitung: OTTO A. HIRTH. — Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, Dr. JOH. NITZACK, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: SARL MAASS, München. — Verlag: G. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Für die Herausgabe in Österreich verantwortlich: J. RAPHAEL, Wien 1, Graben 28. — Für die Redaktion in Österreich verantwortlich: EMERICH TROPP, Wien 1, Lothringerstraße 3. Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1926 by G. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Druck: RICHARD PFLAUM DRUCKEREI- UND VERLAGS-A.G., München, Herrstraße 2-10 und Kanalstraße 1-3. Sämtl. Clichés dieser Zeitschrift sind in der Graph. Kunstanstalt Joh. Hamböck, Inh. Ed. Mühlbäler und Fritz Müller, München, Schönfeldstraße 13, hergestellt.